

An den Grafen Radekhy.

Laß in den Lorbeerkranz ein Blatt mich schlingen,
 Mit dem Dein Heldenhaupt geschmückt wir sehen!
 Du Mann der Thaten, den die Sänger preisen,
 Den Fürst und Heer und alle Treuen ehren,
 Die Blüthen, die der Seele tief entsprossen,
 Laß sie zum wohlverdienten Schmuck dir reichen!

Ob Blüthen auch ihr Ende schnell erreichen,
 Ob Wintersturm und Schnee sie auch verschlingen,
 Die meinen, Erden-Lenzen nicht entsprossen,
 Wird ewig frisch die Mit- und Nachwelt sehen;
 Ja, edler Greis, den wir so tief verehren,
 Dich wird des Nachruhms Stimme ewig preisen.

Dich werden Mit- und Nachwelt immer preisen;
 Dein Vorbild sucht der Krieger zu erreichen;
 Stolz dehnt sich aus der Lorbeer deiner Ehren,
 Um Dich als seinen Liebling zu umschlingen;
 Wenn blutgetränkt das Schlachtfeld wir auch sehen,
 Wird neben ihm die Friedenspalme sprossen.

Wer könnte, wo so voll die Lorbeern sprossen,
 Dich, edler Held, noch heller, höher preisen?
 Man wünscht dein Bild auf Fahnen noch zu sehen
 In deines hohen Herrn und Kaisers Reichen;
 Und um dein Wappen mög' ein Kranz sich schlingen,
 Um deinen Stamm für alle Zeit zu ehren.

Wie müssen nicht die Deinen Dich verehren!
 Beseelen muß ein edler Stolz die Sprossen,
 Wenn sie den theuern Vater heiß umschlingen;
 Die Enkel werden noch sich glücklich preisen,
 Daß ihr Geschlecht zu Dir hinan kann reichen,
 Den sie als Glanzgestirn hell leuchten sehen.

Dein Volk, dem Du den Sieg erkämpfet, sehen
 Wir, vorher schwach, doch jetzt in Kraft und Ehren,
 Wo alle Stände treu die Hand sich reichen,
 Wo Dankgefühle jeder Brust entsprossen.
 Ja, hochbeglückt ist Oesterreich zu preisen,
 Wo Alle sich zu festem Bund umschlingen!

Daß Alle sich umschlingen, froh sich sehen,
 Sich glücklich preisen, ihren Kaiser ehren,
 Ist Dir entsprossen, Dir, dem Segensreichen.